

steigerung eine so große, daß der Verlust von so und so viel Jahreszinsen dagegen nicht ins Gewicht fällt. Eine kleine Rechnung wird dies zeigen. Eine Wiese kostet 500 Thlr., dieselbe wird mit einem Aufwande von 360 Thlr. (so viel ist der antheilige Betrag) in bebaubares Land verwandelt, so steigt ihr Werth sofort auf das Zehn- und Zwanzigfache, denn bei einem Kaufpreise von nur 15 Mgr. pro Quadratelle, den man wegen Straßenanlagen u. s. w. noch um ein Drittel zu kürzen hat, so daß nur 10 Mgr. als Nettoertrag verbleiben, kostet nunmehr jene Wiese über 11000 Thlr.! Gewiß werth, einige Hundert Thaler Capital daran zu wenden und einige Jahre Zinsen desselben zu verlieren.

2) Die Connewitzer Baurwiesen und das Streitholz, welche wegen ihrer Tieflage unter dem Niveau der Pleiße jetzt ungemein der Versumpfung ausgesetzt sind und in wasserreichen Jahren kaum entwässert werden können, da der unter der Pleiße hinweg in den Kuhstrang führende Abzugsgraben dann Rückstau erhält, werden nach Vollendung der jetzigen Arbeiten mittelst Fortsetzung dieses Grabens bis in die Heine'sche, unter der Elster hinwegführende Schleufe künftig zweckmäßig entwässert und dadurch weit nutzbarer gemacht werden.

3) Die Wiesen am linken Elsterufer bis zur Chaussee werden nur bei großen Hochfluthen noch überschwemmt, dann aber das Wasser so rasch als möglich abgeführt werden, so daß nicht mehr wie früher nach jeder Hochfluth in der nächsten Nähe der Stadt große Wassermassen stagnirend zurückbleiben und langsam verdunsten, was namentlich bei Sommerhochfluthen eine große Plage in Form von Miasmen und Insecten mit sich brachte.

4) Die Wald- und Wiesenparzellen zwischen dem neuen Pleißenbette und der Rödel und Elster werden infolge des leichteren und rascheren Abflusses der Hochwässer weit weniger unter den Nachtheilen der Ueberschwemmung zu leiden haben als bisher.

5) Endlich ist noch zu erwähnen, daß, da das neue Pleißenbette von der Elster bis zum Kirchwehre 2 Ellen Tiefe selbst bei niedrigem Wasserstande haben wird, es an letztgenannter Stelle nur einer einfachen Schleufe bedarf, um die Schifffahrt aus der Elster in die Pleiße auf deren ganze Länge von Leipzig bis Connewitz zu bewerkstelligen, wie wir bereits jetzt durch Dr. Heine's Schleufe in Gerhards Garten die Verbindung der Elster mit der Parthe angebahnt sehen.

Wenn es hiernach außer allem Zweifel steht, daß diese Regulierungsarbeiten von hohem Nutzen für das Gemeinwesen sowohl wie für Private, welche ja immer Theile des ersteren bilden, sind, so wird es von doppeltem Interesse sein, sich mit den einzelnen Theilen derselben und ihren Wirkungen genauer bekannt zu machen. Um dies aber zu können, sind einige Vorbemerkungen nöthig.

Die Flüsse, welche in der Leipziger Niederung ihre Vereinigung finden, sind hauptsächlich folgende drei: Die Elster, entspringt bei Asch an der böhmischen Grenze, tritt bei Großschöcher in das Leipziger Gebiet ein und theilt sich bei Plagwitz in die Luppe und untere Elster, wobei die Luppe ein Drittel, die Elster zwei Drittel des Wassers erhält. Die Pleiße, entspringt bei Berdau und gelangt bei Dörsch in das Leipziger Gebiet. Durch die Batschke (auch Flossgraben genannt, weil sie früher zum Holzflößen benutzt wurde), welche, von Zwenkau über Gauchsch kommend, unterhalb Connewitz in die Pleiße mündet, wird dieser ein Theil des Elsterwassers zugeführt. Dafür giebt die Pleiße alles Wasser, welches nicht durch den Pleißenmühlgraben zum Betriebe der Wasserkünste und der drei Mühlen in die Stadt geführt wird, an drei Punkten wieder an die Elster ab. Jene Punkte sind: das Rödelwehr, dessen Ueberfallwasser, die Rödel, nach vielfachen Krümmungen bei Plagwitz, oberhalb der Luppentheilung die Elster erreicht; das Kopf- und das Kirchwehr, deren beide Ueberfallwasser vereinigt das Kuhstrangwasser (alte Pleiße) bilden, welches nach einem ebenfalls höchst krummen Laufe an der Südwestgrenze der Stadt bei der Plagwitzer Straße in die Elster mündet; noch ein Theil des überfluthen Wassers der Pleiße wird unter dem Namen Küchenwasser oberhalb der Nonnenmühle ab und durch den Kuhstrang in die Elster geführt. — Unterhalb der Mühlen wird mittelst des Rosenthalwehres der Ueberschuß des Pleißenwassers in die Elster geworfen.

Die Parthe entspringt im Goldizer Walde, tritt an der Berlin-Leipziger Verbindungsbahn ins Stadtgebiet und vereinigt sich bei Pfaffendorf mit der Pleiße, geht auf die Gohliser Mühle und trifft bei Röckern mit der Elster zusammen, nachdem diese am Ammelungswehre ein Drittel ihres Wassergehaltes wieder abgegeben hat, welches unter dem Namen Nahle der Luppe zufließt. — Eine Eigenthümlichkeit der Parthe ist, daß sie bei Hochfluthen zuweilen die Wasser der Pleiße bis in das Rosenthalwehr zurückstaut.

Es ist leicht begreiflich, daß diese drei Flüsse, wenn sie gleichzeitig anschwellen, eine furchtbare Wassermasse bei sich führen. In der Sommerhochfluth von 1854, der höchsten bekannten, wurden in der Secunde 18,498 Kubikfuß Wasser über die Niederungen gewälzt! — Da die Wasser bei weitem nicht so rasch ablaufen können, als sie hier ankommen, entstehen eben die uns so nach-

theiligen Ueberschwemmungen, als deren hauptsächlichste Ursachen zu bezeichnen sind:

1) Die vorhandenen Flußbetten sind wegen ihres gekrümmten Laufs und ihrer ungenügenden Breite, auch schlechten Uferbeschaffenheit nicht im Stande, alle ankommenden Hochwasser eben so rasch wieder abzuführen.

2) Die Wehre sind zum Theil wegen ihrer geringen Weite, zum Theil wegen ihrer Lage und Bauart (seitlich des Flusses und ohne Aufzugschützen) nicht genügend zur Beseitigung großer Wassermassen.

3) Fast alle natürlichen Wasserwege in der Niederung sind mit Bäumen und Unterholz bewachsen und dadurch ein rascher Wasserlauf behindert.

4) Die Verkehrsstraßen und Wege, welche durch die Niederung führen, haben ungenügende Wasserdurchlässe.

5) Künstliche Dammanlagen zum Schutze gewisser Ländereien und übermäßige Erhöhung der Uferländer durch allmähliches Absetzen von Sinkstoffen verhindern ebenfalls einen raschen Wasserablauf.

Ganz von selbst ergeben sich nun die zur Beseitigung von nachtheiligen Ueberschwemmungen zu ergreifenden Maßnahmen in Folgendem:

1) Geradelegung und Erweiterung der Flußbetten.

2) Zweckmäßige Construction der Wehre.

3) Anlegung von Fluthrinnen, worin die größern Hochwasser rasch abgeführt werden.

4) Umbau der Wasserdurchlässe (Brücken) nach Richtung und Größe.

5) Beseitigung hindernder Dammanlagen und Uferwände.

In wie weit nun diese Grundsätze bei der hier in Frage stehenden Regulierung anzuwenden waren und angewendet worden sind, wird sich bei Besichtigung der einzelnen Arbeiten ergeben.

Als erster Theil derselben ist die an acht Punkten zu erfolgende Geradelegung der Rödel zu betrachten. Dieselbe kürzt den Wasserlauf um 550 Ellen ab und vermag also bedeutend mehr Wasser als früher in derselben Zeit abzuführen. Welche Wirkungen solche Durchstiche haben, kann man recht deutlich an der Luppe im Leutzscher Holze sehen, wo kurz vor der Brücke eine bedeutende Biegung abgeschnitten worden ist. Zu bedauern ist übrigens, daß wegen mangelnder Zustimmung der Adjacenten am linken Rödelufer nicht alle Durchstiche schon in Angriff genommen werden konnten. — Für größere Hochwasser, die der Rödel namentlich durch die Pausnizlache zugeführt werden, ist dem Rödelwehre gegenüber eine 45 Ellen breite und 1050 Ellen lange Fluthrinne angebracht; darauf folgt an der Pleiße, dicht unter der Rödelabscheidung, eine zweite Rinne von 66 Ellen Breite und 1250 Ellen Länge. Beide Rinnen haben 2—3 Fuß Tiefe, sind beim Austritte aus dem Flusse mit Abpflasterung versehen, sonst aber durchgängig als Wiese benutzt. Nur die Uebergänge über den Schleufiger Weg sind, um denselben vor Verwüstung zu schützen, auch sonst möglichst trocken zu halten, gepflastert. Dicht unterhalb des Kirchwehres münden diese Rinnen in das neue Pleißenwildfluthbette ein. — Dieses, der Haupttheil der Regulierung, beginnt unmittelbar hinter dem Kirchwehre und nimmt die Ueberfallwasser dieses und des Kopfwehres, welche jetzt das Kuhstrangwasser bilden, auf und führt dieselben in fast schnurgerader Richtung durch das Nonnenholz beim sogenannten Ritterwerder, 400 Ellen oberhalb der heiligen Brücke, in die Elster. — Dieses neue Bette hat eine Länge von 3000 Ellen, eine Sohlenbreite von 20 Ellen, 4 1/2—5 Ellen Tiefe und 46 Ellen obere Breite. Es ist am untern Theile mit Steinschüttungen versehen und am oberen Rande mit Rasen belegt. Am rechten Ufer befindet sich ein 28 Ellen breites Vorland, an welches sich ein 3—4 Ellen hoher Damm anschließt, welcher ebenfalls auf Krone und beiden Seiten mit Rasen belegt ist. Dem linken Ufer fehlt die Eindämmung, weil ohne Ausföhrung des ganzen Planes eine Trodenlegung der westlichen Seite bis zur Rödel und Elster unmöglich und daher die Ausföhrung eines Dammes hier vorläufig unnöthig ist. Die linksseitig ersichtlichen Anschüttungen sind nur Bodenablagerungen, die man anderseits nicht brauchte oder nicht lagern konnte, und können diese zur bereinstigigen Dammausföhrung oder zu Planirungen und Auffüllungen verwendet werden.

Man ersieht auf den ersten Blick, daß die Pleißenhochwässer, so weit sie bis jetzt durch den Kuhstrang abgeführt wurden, einen viel längeren Weg zurückzulegen hatten und dabei noch durch die Krümmungen und schlechte Uferbeschaffenheit mannigfach gehindert waren, daß sie folglich durch das neue Bette weit rascher ihrem Ziele zugeführt werden. — Nach Vollendung desselben wird der Kuhstrang bis ans Küchenwasser überflüssig und kann von den Adjacenten zugesüttet werden. Sie gewinnen dadurch Boden und werden ein häufig stagnirendes Wasser mit seinen Uebelständen los.

Wo das neue Pleißenbett die Plagwitzer Straße durchschneidet, ist eine Brücke erbaut, die, aus 4 Wasser- und 6 Landpfeilern bestehend, eine Länge von 110 Ellen und eine Breite von 18 Ellen (12 Ellen Fahrbahn und 6 Ellen Trottoir) hat. Die Pfeiler sind durchgehend in Stein und zwar die Wasserpfeiler nach vorhergegangener Betonschüttung mit Spundwänden aufgeführt; der

ober-
geba-
mitte-
Fluß-
sei k-
Elst-
Str-
wen-
wird-
Die-
sie i-
Bau-
ist.
aus
am
Str-
gera-
Brü-
Kuh-
so i-
Hö-
dam-
Wü-
sind-
beru-
zu
ihm-
Elst-
von-
hoch-
wen-
was-
zu
Ab-
Flu-
jen-
den
So-
flut-
füß-
We-
füh-
lle-
We-
die
Ze-
der
Ein-
gr
nor-
der
El-
zur
El-
Zu-
bei
Rö-
ba-
G
an
da-
B
gl
th
F
er
F
sch
L
th
F
F
ge
de
Z
es
ri
de
h
A
v
u
C